

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

878. Anon. 1908. "Die Verwüstung von Agrigan und Pagan." [The devastation on Agrijuan and Pagan]. *Deutsches Kolonialblatt* 19, n° 4, p. 183.

The district administrator of Yap (Senfft) was able to investigate the typhoon damages on the islands on board of SMS Condor. No casualties are reported. The damage to the coconut plantations on Pagan is described as worst on the south and north. The plantation area at the bay was least hit. The production of the islands will be affected for several years. All workers on Agrigan and most of the workers on Pagan were evacuated to Saipan on a Japanese schooner.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Deutsch-Neuguinea.

Die Verwüstung von Agrigan und Pagan.

Über die bereits erwähnten Verwüstungen der Marianeninseln Agrigan und Pagan durch einen Taifun (Kol. Bl. 1908, Nr. 1) liegt jetzt ein Bericht des Bezirksamtmanns in Yap vor. Dieser hat mit S. M. S. Schiff „Kondor“ die Insel Pagan besucht. Ein großer Teil der Kokoskulturen ist gänzlich vernichtet, besonders im Süden und Norden. Die Pflanzung an der Bucht hat weniger gelitten; indessen bedarf es auch dort mehrerer Jahre, ehe wieder nennenswerte Ernten zu erwarten sind. Menschenleben sind, wie schon berichtet, nicht verloren gegangen. Ein von Japan kommender Schoner brachte die sämtlichen Pflanzungsarbeiter von Agrigan und den größten Teil der auf Pagan beschäftigten Leute nach Saipan.

Da die beiden Inseln verpachtet sind, werden amtliche Fonds zur Beseitigung der Schäden nicht in Anspruch genommen werden.

Die deutsche Marine-Expedition 1907/09.*)

Erster Bericht.

Matupi, 20. November 1907.

Die deutsche Marine-Expedition traf nach achtwöchiger glatter Fahrt auf den Lohddampfern „Bülow“ und „Prinz Sigismund“ am 3. November 1907 in Simpsonhafen auf Neu-Pommern ein. Der Leiter der Expedition, Marine-Stabsarzt Dr. Stephan, machte noch am selben Tage dem Kommandanten S. M. S. „Planet“, Kapitänleutnant Kurz, und am nächsten Tage dem kaiserlichen Gouverneur Dr. Pahl Mitteilung von der Ankunft der Expedition. Herr Walden erhielt alsbald die Erlaubnis, sich auf dem Regierungsdampfer „Seestern“ einzuschiffen, der schon am 4. November nach Norden abfuhr. Es wurde eine Kreuzfahrt durch die Admiralitätsinseln unternommen, Luf und St. Mathias angelaufen und über Kawiang die Rückreise nach Herbertshöhe angetreten, das am 19. November erreicht wurde. Soweit es die Kürze der verfügbaren Zeit zuließ, benutzte Herr Walden die Gelegenheit, in den berührten Ortschaften ethnographisch zu sammeln.

Dr. Schlaginhausen wurde vom Kommando S. M. S. „Planet“ gestattet, an einer Fahrt nach Kieta auf Bougainville in den Salomonsinseln teilzunehmen. Die Reise dauerte vom 9. bis

*) Aus der „Marine-Rundschau“ 1908, Februarheft. Vgl. auch „Deutsches Kolonialblatt“ 1907, Seite 795 ff.

19. November. Dr. Schlaginhausen beschränkte sich auf anthropologische Studien und Messungen, da schon zu Anfang 1908 Dr. Thurnwald vom Berliner Museum für Völkerkunde zu längerem Aufenthalt in Kieta eintrifft und sich vornehmlich mit ethnographischen Studien beschäftigen wird. Sammlungen sind bei flüchtigem Aufenthalte nicht mehr anzulegen.

Marine-Stabsarzt Dr. Stephan blieb in Matupi und beschäftigte sich mit den unmittelbaren Vorbereitungen zur Expedition, Vervollständigung der Ausrüstung, Anwerbung von Arbeitern und Erkundigungen mannigfacher Art. Er ließ außerdem durch den Photographen Schilling eine größere Anzahl Bilder aufnehmen, die das Wirken und die Schöpfungen des Gouvernements, des Norddeutschen Lloyd, der Neu-Guinea-Kompagnie, der Firma Hensheim und die Tätigkeit des Vermessungsschiffes „Planet“ veranschaulichen. Sie werden veröffentlicht werden und hoffentlich dazu beitragen, die vielen falschen Vorstellungen richtig zu stellen, die in der Heimat über unsere Südpseebesitzungen verbreitet sind. Kennt man sie doch nur als ganz entlegene Inseln, wo Mord und Totschlag und Menschenfresserei an der Tagesordnung sind, während sie in Wahrheit nur wenige Dampfertage von Australien entfernt liegen und bei dem fast überall schon herrschenden Landfrieden ein rasches Ausblühen unverkennbar ist.

In mehrfachen Besprechungen mit dem Gouverneur wurde das eigentliche Arbeitsgebiet festgelegt. Der Vorschlag des Gouverneurs, wenn möglich die Erforschung einer der großen Inseln zu Ende zu führen, begegnete sich mit dem von vornherein gefaßten Plane, nicht große Gebiete oberflächlich zu bereisen, sondern einen kleinen Bezirk gründlich zu durchforschen. Dazu gehörte vor allem, daß man die Sprache seines Gebietes erlernte und sich für die Verständigung mit den Eingeborenen nicht auf das höchst mangelhafte englische Kauderwelsch verließ. Von diesen leitenden Gesichtspunkten aus wurde folgender Arbeitsplan festgelegt.

Herr Walden übernimmt die Erforschung des Nordens von Neu-Mecklenburg. Das Land ist dank den energischen Bemühungen des Stationschefs Woluinski völlig beruhigt und hat ausgezeichnete Wege, Fahrgelegenheiten, Unterkunftshäuser, Farmen, Handelsstationen und sonstige Stützpunkte. Trotz alledem ist es in volllicher, soziologischer, sprachlicher und religiöser Hinsicht noch unbekannt und bietet dem Forscher kurz vor dem Untergang seiner ursprünglichen Kultur ein überreiches Arbeitsfeld.

Die drei anderen Expeditionsmitglieder werden sich dem Süden der Insel zuwenden und zunächst auf der Ostküste ein Zeltlager beziehen.